

Stellungnahme der OFRI zur Resolution des Rates der Stadt Osnabrück zum Kosovo-Krieg

Die Osnabrücker Friedensinitiative begrüßt, daß sich der Rat der Stadt Osnabrück mit der Kriegssituation in Jugoslawien und dem dortigen Eingreifen der Nato in seiner letzten Ratssitzung befaßt hat.

Zurecht verurteilt der Rat mit den Stimmen von SPD, Bündnis90/Die Grünen und CDU die Unterdrückung und Verfolgung der im Kosovo lebenden Albaner durch das Regime Milosevic. Zu begrüßen ist aber auch die kritische Stellungnahme in bezug auf die Rolle der Nato in den kriegesischen Auseinandersetzungen. Die Nato-Bombardierungen haben statt zu einer Verbesserung der Lage der Menschen auf dem Balkan zu einer Verschlechterung und einer Eskalation der Vertreibungen geführt und zunehmend auch die serbische Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft gezogen.

Die Konsequenz daraus, nämlich den unverzüglichen Stopp der Bombardierungen durch die Nato, die zu einer weiteren Destabilisierung der Region und zu einer Bedrohung des Weltfriedens führen, ohne Wenn und Aber zu fordern, zog der Rat zu unserem Bedauern allerdings nicht. Nur die Überprüfung einer Unterbrechung der Kampfhandlungen durch die Nato zu erbitten, greift hier zu kurz.

Krieg ist kein Mittel zur Herstellung von Frieden.

Die sich täglich häufenden Zerstörungen von zivilen Einrichtungen wie z. B. Brücken, Kraftwerken, Krankenhäusern, Flüchtlingsstrecks und fremder Botschaften mit unzähligen Toten eskaliert den Konflikt anstatt ihn zu beenden.

Neun Wochen nach Kriegsbeginn wurden unsere Befürchtungen leider weit übertroffen. Die Behauptungen, Milosevic würde unter einem Bombenhagel einlenken oder die serbische Bevölkerung würde sich massenhaft auflehnen, haben sich durchweg als falsch erwiesen.

Die russische Vermittlung wird entgegen aller offiziellen Bekundungen nicht genügend ernst genommen. Die NATO setzt sich über die russischen Forderungen nach Einstellung des Bombenkrieges einfach hinweg. Tägliche Verstärkungen der Luftangriffe führen nur noch zu einer blinden Zerstörung Jugoslawiens, die zur Routine zu werden droht.

Wir sind deshalb nicht bereit, uns mit diesem Wahnsinnkrieg der NATO und den Greueln durch das Milosevic-Regime abzufinden.

Gerade die Friedensstadt Osnabrück ist hier gefordert, darauf hinzuwirken, daß der fatale Weg des "Auge um Auge, Zahn um Zahn" nicht weiter beschritten wird. Die vermehrt aufkommende Diskussion um den Einsatz von Bodentruppen in den Nato-Staaten läßt nichts Gutes erwarten. Die OFRI fordert die sofortige Einstellung des Bombenkrieges und stattdessen die massive Verstärkung von diplomatischen Bemühungen, um eine politische Lösung für den Kosovo-Konflikt im Rahmen der Vereinten Nationen zu erreichen.

Wir fordern alle zivilgesellschaftlichen Gruppierungen auf, sich für eine friedliche Beilegung des Konfliktes einzusetzen.

Kontaktadresse:
Uwe Afemann
Haunhorstberg 19
49078 Osnabrück
Tel. 441768